



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Zwey und zwanzigste Red-Verfassung; Wie die Kirch Gottes unter den  
Königen Saul und David gestanden/ und welcher gestalten Christus von  
diesem letztern vorgebildet worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



## Zwey und zwanzigste Rede Verfassung

Wie die Kirch Gottes unter den Königen Saul und David gestanden / und welcher gestalten Christus von diesem letztern vorgebildet worden.

Über die Wort AA. XIII, 21.

Et exinde postulaverunt Regem: & dedit illis DEus Saul filium Cis, virum de tribu Benjamin, annis quadraginta; & amoto illo, suscitavit illis David Regem: cui testimonium perhibens, dixit: inveni David filium Jesse, virum secundum cor meum, qui faciet omnes voluntates meas.

Und von derselbigen Zeit an / begehrtten sie ihnen einen König / und Gott gab ihnen Saul den Sohn Cis / einen Mann aus dem Geschlechte Benjamin / vierzig Jahr lang; und nachdem derselbige hinweg gethan ward / erweckte er ihnen den König David / dem er auch Zeugniß gab / sprechende: Ich hab den David gefunden / den Sohn Jesse / einen Mann / nach meinem Herzen / der allen meinen Willen vollziehen wird!

Curius L. X.

Manut. in Apoph.

**W**en schreibt vom Urheber der dritten Welt-Monarchie / Alexandro dem Großen / daß / als er gefragt wurde / bey seinem Hinscheiden / wer ihm in der Regierung folgen sollte / er geantwortet: Ille, qui optimus, sener / der unter ihnen der beste wärs / welches auch Paulanias, jener weise Fürst der Lacedemonier wolte beobachtet wissen / wann er in öffentlichem Rath sagte: Si quis vir optimus est, eum belli ducem elegerimus, welcher der beste ist / derselbe solle wider die Thracier der Feld-hauptmann seyn. Diese Grunds-Regel nahm Gott selbst in obacht / da er von den undanckbaren Israeliten / also zureden / dechronisirt und abgesetzt / hingegen ein irdischer König mit so großer Ungestümme und Hartnäckigkeit / als Unfug und Undanck erzwungen wurde / sintemahlen Saul / auf den Gott das werffende Königs-Losß gelencket / wie ihm die H. Schrift selbst das Lob gibt / der beste aus ganz Israel gewesen / Saul electus & bonus, & non erat vit de filiis Israël, melior illo, Saul R. P. Gelasj gepredigte Redens. Historj.

der erste König in Israel / ware zur Zeit seiner Wahl gut / und kein besserer aus allen Kindern Israel. Es war aber dieser Saul ein Sohn des Israeliten Cis / aus der Junfft Benjamins / so die jüngste aus den zwölf Stämmen / und zwar aus der schlechtesten Familie gebürtig. Er muß schon zimlich bey Jahren gewesen seyn / wie er zum Regiment kommen / massen sein Sohn / der aufrichtig und tapffere Jonathan das dazumahlen schon einen Feld-Obristen abgab. Nun ist kein Zweifel / daß der eyservolle Prophet Samuel / ihne den Saul seiner Königlichten Pflicht alles Ernstes werde haben erinnert / zumahlen derjenigen / so Gott den Königen durch Moysen in folgenden Worten dictieren lassen: Postquam autem sederit in Solio regni sui, describet sibi Deuteronomium legis hujus in volumine, accipiens exemplar à Sacerdotibus Leviticæ tribus, & habebit secum, legetque illud omnibus diebus vitæ suæ, ut discat timere Dominum Deum suum, & custodire verba & Ceremonias ejus, quæ in lege præcepta sunt. Wann er aber (der König) auf dem Thron seines Reichs sitzt / also

Deut. XVII. 18. 19.

alsdann soll er ihm diß widerholte Gesatz in ein Buch schreiben/ und soll das Exemplar von den Priestern des Levitischen Geschlechts nehmen/ er soll es auch bey sich haben/ und soll es lesen alle Tag seines Lebens/ damit er lehne den Herrn seinen GOTT fürchten/ auch seine Wort und Ceremonien halten/ welche im Gesatz gebotten seynd. Es scheint aber nicht/ daß Saul dieses Gesatz beobachtet/ oder wenigstens viel geachtet müsse haben/ anwoggen er so vielfältig und schwerlich wider das Göttliche Verbott gehandelt; und zwar erstlichen zeigte er gleich Anfangs seiner Regierung ein sündliches Mißtrauen auf Gott den Allmächtigen/ da ihm gebotten war/ sieben Tag zu warten auf die Ankunft Samuels/ er doch solche nicht wollen ausharren/ sondern eigenmächtig das Opfer lassen anzünden. Gleichher gestalten mißhandelte er dem Befehl Gottes/ da ihm gebotten wurde/ die Amaleciter samt ihrem Haab und Guth/ als ein Rach-Opfer des Zorns Gottes gantz und gar zu zerstören/ er aber dessen ohngeacht/ dem König mit Nahmen Agag; wie auch den schönsten Kleidern und besten Heerden darbey verschonet/ deswegen er auch von Gott vom Israelitischen Königreich mit Nahmen und Stämmen verstoßen worden. Er war dem David un der Göttlichen Wahl und Gnad willen neidig und mißgünstig/ warff zum drittenmahl ohne einzige gegebene Ursach/ nach ihm seine edelliche Nord-Lanzen/ und verfolgte ihn unschuldiger Weis auf Leib und Leben viel Jahr lang: Er brach wider öffentlich gegebene Treu und Glauben den Gabaonitern den von Josue und den Ältesten des Volcks so hoch bescheyerten Endschwur; ließe Gottschändlicher Weis erwürgen 8; Gott gewerhete Priester; und als er von Gott verlassen in so weit/ daß er bey dem Heiligthum mit keiner Antwort gewürdiget worden/ nahm er seine Zuflucht zu einer Teuffels-Prophetin/ das ist/ bey einer öffentlichen Zauberin/ beumrathigte die Todten unter der Erden/ bis er gleichwolen des anderten Tags nach jener unglückseligen Schlacht auf dem Berg zu Gelboe samt seinem Waffenträger in sein eigenes Schwerdt sich stürzte/ und also Mörderischer Weis ihm selbst den Lebensfaden abstoffete. Solches Ende nahm der erste König der Israeliten/ den sie nach Verwerffung des Heil. Propheten Samuels/ und in ihm des allmächtigen Gottes/ als ihres eigentlichen Regenten/ halbstarrig erpresset hatten. Ein Glück vor dasiges Volck war/ daß sie eben zuvor von ersagtem Eyservollen Propheten Samuel von ihrer Abgötteren gereiniget/ mit Gott aufs neue verbunden/ und mittelst seiner Heil. Lehr und Exempeln/ wie auch seinen jährlichen Besuchungen und unauffhörlichen ab- und Anmahnungen in ihrer Religion und Glauben

also erbauet und unterhalten worden/ daß sie bey einer so unglückseligen Regierung/ als des Sauls wäre/ nicht widerum gewohnter massen aus den Schrancken getretten und abgefallen.

Nun wollen wir zum Zweyten König in Israel schreiten/ dem David nemlichen/ nicht so wohl sein Leben zu beschreiben/ welches ohnedem schon aller Welt bekandt/ auch so gar nicht unser Vorhaben ist/ sondern wir wollen alleinig zeigen/ was Gott in David/ zu Erbauung seiner Kirchen vor einen Mann/ zu Unterweisung der Könige vor ein Exempel/ und zu Belehrung unfer aller vor ein herrliches Beyspiel habe aufgeführt. Dieser David nun war aus dem Hoch-adelichen und Bestürzten Stamm Juda/ ein Urt-Encklein der berühmten Ruth/ von ders Eugend und Demuth voll ist das Büchlein Ruth. Sein Vater war der alte und Gottselige Jesse oder Ijai, der ihn David im hundertsten Jahr seines Alters zeuget/ und zwar zu Bethlehem/ welches deswegen auch die Stadt Davids genennet wird. Er war der jüngste aus den acht Söhnen Jesse/ doch aber Gott der ängestinsten/ westwegen er ihn so gleich bey Verwerffung des König Sauls/ durch den Samuel zum König lassen einfallen/ und von selber Zeit an mit verschiedenen Helben-Gaben ausgerüstet. Und zwar erstlich begabte ihn Gott mit einer ungemeinen Leibs-Stärke/ wie dann David in seiner Jugend Löwen und Beeren zerrissen/ ja dem Welt-ekandten Fleischthurn Goliath nur mit einem einzigen Stein-wurff aus seiner Sch-äuder die Hirschalen also zerschmetterte/ daß der Stein in selber stecken bliebe/ und den Riesen augenblicklich zu boden stürzte. Ferners war er ausgerüstet mit einem sehr starcken Vertrauen und Zuversicht auf die Hülffe und Verstand Gottes in allen seinen Unternehmungen/ wie er dann alles im Nahmen des Herrn antratte/ und auch glücklichst zu End führte: so len htere auch in David hervor ein brennender Effer vor die Ehr Gottes/ gleich er sich dann aus keiner andern Ursach an den Goliath gewaget/ als die Beschimpfung des Herrn der Herrschacren/ so dieser unbeschnittene Lasterer an seinem Volck vollbracht hatte/ zu rächen. Dieser Hlorwürdige Heldenstreit nun/ an statt daß solcher dem David die Günst und Belohnung König Sauls versprochenen massen sollte haben zu wegen gebracht/ gebährte ihm nichts anders/ als den äußersten Haß und Meyd/ welche sich in eine tödtliche Verfolgung ausyerteten/ worinnen David mit einer recht Heroischen Gedult/ Sanftmuth und Gelassenheit in Göttlichen Willen/ unfer unzählbaren Ungemach und Gefährlichkeiten/ so lang unermüdet ausgehalten/ bis gleichwohl Gott gefallen ein anders mit dem Saul zu verordnen/ und den Israelitischen Thron durch seinen Todt vacant zu machen

I. Reg. XIII.

I. Reg. XV.

I. Reg. XVI.

II. Reg. XXI.

I. Reg. XXI.

I. Reg. XXVIII.

I. Reg. XXXI.

I. Reg. XVI.

I. Reg. XVII.

2. cit. 7. 1).

c. cit. v. 16.

II. Reg. II. machen / worauf dann David im dreißigsten Jahr seines Alters das zweyte mahl zum König gesalbet worden / und zwar vor diesem mahl nur allein von dem Stammen Juda und Benjamin. Wie nun David in Hebron über ersagte zween Stämme regierte / hingegen Isoboth der Sohn des Sauls / als König der zehen übrigen Zünften / zu Mahanaim herrschete / also lagen beyde Partheyen unaufhörlich einander in Haaren / wobey doch die Isobothische jederzeit den Kürzern zogen. Endlichen nachdeme Abner aus einem gefassen Unwillen gegen seinen Herrn Isoboth samt seinem unterhabenden grossen Kriegs-Heer auf die Seiten Davids hinüber getreten / und Isoboth Meuchelmörderischer Weis böh zween Banditen auf seinem Hest erschlagen worden / lenckte Gott die Herzen gesamter Israeliten gegen den David / als ihren von Gott erwählten König / worauf er im 38. Jahr seines Alters das dritte mahl gesalbet worden / und zwar zu einem König über ganz Israel. Niemand war übler zu Frieden mit diesem neuen König / als die Philizzer / welche zu ihrem Schaden schon genugsam erfahren / wer David war / als sie ihn aber mit Gewalt zu vertreiben / zweymahl zu Feld zogen / sagte er sie das erste mahl mit blutigen Köpfen nach Her Haus / und verfolgte sie bis an das Thal zu Baal pharain ; das zweytemahl aber empfieng er sie also / daß sie des Wiederkommens auf eine gute Zeitlang vergessen. Wie David auf dieser Seiten Fried hatte / griffe er an die Jebusæer / welche mitten im Land Juda / die Burg Sion innen hatten / die er auch mit stürmender Hand erobert / und zugleich die Schmach gerochen / daß die Belagerte / zu Beschimpfung Davids / nur Blinde und Krumme auff die Basteyen gestellt / gleich wolten sie sagen / daß diese wider den David genugsam wären / von einer solchen Festung als Sion / ihn ab- und hinweg zu treiben. Nach dieser gloriwürdigen Eroberung des Heras / und der Burg Sion / welche die Israeliten zeit des Eingangs ins gelobte Land / innerhalb mehr dann 400. Jahren / noch niemahlen erzwingen können / verwendete David alle seine Anschläge / Sinn und Gedancken hauptsächlich auf die Beförderung der Ehre Gottes und seiner Kirchen / wie er dann vor allen Dingen ihme angelegen seyn lassen / die Arch Gottes / oder die Bunds-Laden in ein herrlicheres Orth / und den Gottes-Dienst ins eine schönere und prächtigere Ordnung zu bringen / zu welchem Ende er auch im dritten Jahr seiner Regierung über ganz Israel / im 2952igsten Jahr nach Erschaffung der Welt / 1047. Jahr vor unserer Jahrzahl / 30000. der vornehmsten Israeliten ans dem ganzen Königreich zu sich entbotten / und nebst dem ganzen Stammen Juda nach Cariathiarim / einem Städtlein der Leviten / eine teutsche

Meil West-werts von Jerusalem entlegen / mit grossen Pracht und Herrlichkeit hinabgezogen / ersagte Bunds-Laden von dannen abzuholen / und auf den Berg Sion / so nunmehr seine Residenz ware / zu überfegen. Zwar wurde diß löbliche Vorhaben vor diesem mahl unterbrochen / weil Oza / welcher aus unnothwendiger Sorg / die Arch Gottes möchte vom Wagen fallen / und deshalb den Arm ausgestreckt / um selbe zu halten / zum Lohn bekommen / daß er von einem aus der Archen herausschlagenden Feuer Augenblicklich getödtet worden / ab welchem David also erschrocken / daß er sich nicht getraute / solche auf seinen Schloßberg zu versetzen / aus Furcht / es möchte dieser Unfall ein Zeichen seyn des Göttlichen Missfallens ab seinem Vorhaben ; Nachdem er aber verstanden / daß Gott dem Priester Obededom die Herberg / wohin David die Archen inzwischen lassen beysetzen / so reichlich habe bezahlet / und ihne gesegnet an allen Gütern / führte er erkundete Archen in einem unbeschreiblichen Triumph auf den Berg Sion / in ihren neuen hierzu verfertigten Tabernackel / nachdem sie vierzig Jahr lang / von Zeit an / nemlichen als sie aus der Philizaischen Gefangenschaft sich selbst hat erlöset / zu Cariathiarim gestanden war. Es ist ohnmöglich auszusprechen / die Freude dieses frommen Königs ab dieser Überfegung ;

Er David saltabat totis viribus ante Dominum / sagt die Schrift : daß dem David nicht nur das Herz im Leib seye aufgesprungen / sondern daß er auch in der That selbst aus allen Kräften gesprungen und hergedanzt habe vor der Bunds-Laden. Er hatte die Music in sieben verschiedene Chöre abgetheilt / und wäre das Triumph-Lied / so mit allen Chören / so wohl in Vocal- als Instrumental-Stimmen zusammen klingete der LXVII. Psalm : Exurgat Deus & dissipentur inimici ejus ! in welchem / dem Buchstaben nach / diese herrliche Proceßion beschrieben wird / welches der Schlüssel ist / zu verstehung dieses Psalmens / der in gemein genennet wird Crux ingeniorum , & opprobrium interpretum. Bey eben dieser Translation, oder höchstfeyerlichen Überfegung der Archen Gottes / wurden auch gesungen der XLVII. Psalm : Magnus Dominus & laudabilis nimis ; der LXXVII. Psalm : Attendite populus legem meam ; der LXXXIII. Psalm : Quam dilecta tabernacula tua Domine viritutum ; der CXVII. Psalm : Confitemini Domino quoniam bonus ! der CXXXI. Psalm : Memento Domine David ! wie auch der CXLVII. Psalm : Lauda Jerusalem Dominum ! wie dann solches der Sensus literalis ersagter Psalmen verständlich genug andecket. Es ist sich nicht zu verwundern / daß so viele und lange Psalmen bey dieser Überfegung der Archen Gottes abgesungen worden / sintemahlen man alle sechs Schritt still

hielt /

II. Reg. IV.

II. Reg. V.

2. cit. v. 20.

2. cit. v. 25.

Joseph. L. 7. Antiq. c. 2.

II. Reg. VI.

2. cit. v. 7.

2. cit. v. 12.

II. Reg. VI. 14.

II. Reg. VI.  
23.

I. Paral. XV.  
25.

II. Reg. VI.  
19.

Hebr.  
XLVII. 9.

hielte / und bey dem siebenden einen Ochsen / samt einem Widder opfferte / bey dem siebendmahl siebenden Schritt aber / das ist / bey dem neun und vierzigsten / machte man also halt / daß bey dem folgenden fünfzigsten Schritt jederzeit sieben Ochsen / wie auch sieben Widder **GOTT** dem Allmächtigen zu Ehren geschlachtet wurden. Nach vollendetem Gottes-Dienst ließe dem Volck Fleisch / Brod und Wein austheilen / welches sie dann mit und unter einander verzehrten in größter Liebe / Fried und Einträchtigkeit / vergestalten / daß David mit dieser Königlichen Freygebigkeit nicht nur mit einander widerum verknüpfet die Herzen der zwölf Stämme Israels / die etliche Jahr her wegen seiner sich entzweyten / sondern er bindete und verbindete selbe auch ihme selbst zur Liebe und Gehorsam / **GOTT** dem Allmächtigen aber zum wahren und einzigen Gottes-Dienst / den er nunmehr in seiner Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt angeleget / welches ein so weises als heiliges Werk wäre. Bey dieser Gelegenheit des neu-erbauten Tabernackels und übersehten Bunds-Laden / verdiente David hauptsächlich jenes Lob / so ihm der Heil. Geist zuleget / durch den Mund des Syrach / in folgenden Worten : In omni opere dedit confessionem Sancto , & Excelso in verbo gloria : de omni corde suo laudavit Dominum , & dilexit Deum , qui fecit illum : & dedit illi contra inimicos potentiam : & stete fecit Cantotes contra Altare , & in sonu eorum dulces fecit modos : & dedit in celebrationibus decus , & ornavit tempora usque ad consumationem vitæ , ut laudarent nomen Sanctum Domini , & amplificarent manè **DEL** Sanctitatem , in allen seinen Wercken hat er **GOTT** die Ehr gegeben / und den Allerhöchsten mit herrlichen Worten gepriesen / den **HERN** hat er gelobet von seinem ganzen Herzen / und hat **GOTT** seinen Schöpffer geliebet / der ihme auch Macht verlyhen wider seine Feinde : er hat auch Singer bestellet / die gegen dem Altar über stehen sollen : und hat durch ihren Schall ein liebliches Gesang verordnet : Wann die Fest-Täg gehalten wurden / so hat er ein herrliches Weesen angerichtet / und bis zum Ende seines Lebens die Zeiten sein geziert / daß sie den Heil. Nahmen des **HERN** loben solten / und am Morgen die Heiligkeit **GOTTES** ausbreiteten. Aus welchem Lob-Spruch dann erhellet / welcher gestalten David den Levitischen Gottes-Dienst verherrlichtet / was vor eine vortreffliche Music er im neuen Tabernackel bey der Bunds-Laden an / und eingestellet / wie er auf alle Täg / Sabbath und Festivitäten eigene Psalmen und Lieder aufgesetzt / und solche entweder von

den Leviten allein / oder zugleich auch von dem Volck lassen zusammen singen / wobei er dann auch jederzeit bis an das Ende seines Lebens / mit und dabey gewesen / und so wohl mit seiner Harpffen darein gespiehlet / als selbst mündlich mitgesungen / welchem Exempel auch unsere alte Christliche Fürsten / Könige und Potentaten aufferbaulichst nachgefolget / sich nicht zu groß noch zu gut dunckten / dem noch weit größern **GOTT** / welcher das höchste Gut ist / öffentlich zu dienen / und also zu reden / Hoff zu machen ; Zu bedauern ist / daß so viele von den Psalmen und Liedern Davids / wie auch viele andere Bücher der **S.** Schrift / durch unverantwortliche Verwahrlosigkeit der Jüdischen Priester und Leviten verlohren gangen / sintemahlen die Schrift sagt / daß David nicht nur auf alle und jede Gottes-Dienst anständige Lieder aufgesetzt / sondern auch vor jedes Werk / so er mit der Hülff **GOTTES** glücklich auf und ausgeführt / **GOTT** dem Allerhöchsten ein besonders Dank-Lied abgesungen / aus welchen allen / wañ sie die Vorsteher des Tempels in gebührender Verwahr gehalten / wir nicht nur die Schön- und Herrlichkeit des Levitischen Gottes-Dienst / sondern auch die ausführliche History von seinem Leben und vierzig-jährigen Regierung könten herausziehen / welches alles wir bis dato nur Stückweiß wissen / auch ohnmöglich solches auf einerley Weiß mehr können innen werden. Es fügte sich aber wunderbarlich / daß um eben diese Zeit / die drey Levitische Geschlechter Gerlon , Caith und Merar , drey wohl-erfahrene Haupt-singer hatten / so David zu Capell-Meistern des Gottes-Dienstes aufgesetzt / deren ersterer aus den Gerloniten heißet Alaph , der anderste aus den Caithen Eman oder Heman , und der dritte aus den Merariten Echan oder Idithum. Wie nun diese drey Capell-Meister mit einander vier und zwanzig Söhne hatten / Alaph 4. Eman 14. und Idithum 6. also machte David aus ihnen 24. Ordnungen / bestehende in 4000. Personen / welche / nachdem einen jeden das Loos getroffen / bey dem Gottes-Dienst aufwarthen / und ihr Musicaleses Ampt verrichten müssen / welche Ordnung und Gebrauch hernach auch von Salomon beybehalten / und in seinen Tempel eingeführt worden.

Folgendes Jahr darauf / nachdem der Schrecken seines Nahmens rings weiß über alle Völcker gefallen : Dominus dedit pavorem ejus super omnes gentes , sagt der Heil. Text / mithin in tieffer Ruhe und Frieden sasse / ließe sich David beduncken / wie sich ja nicht geziemete / daß er in einem Pallast von Eder-Holz / die Arch **GOTTES** aber nur unter Fellen oder Ledernen Tapeten wohnen solte / offenbahrte demnach dem Hoff-Propheten Nachan seinen Vorschlag / wie er gesinnet **GOTT** dem Allmächtigen

I. Paralip.  
XIV. 17.

II. Reg. VII.

mächtigen einen Tempel aufzubauen/welches ihm Nathan in allweg billigte und gutheißete / alleinig dieser gute Prophet wäre kaum nach Haus kommen / da ihm Gott offenbahrte / wie ihm zwar der gute Willen Davids nicht übel gefiele / doch trüge er deswegen Bedencken / weil David in seinen geführten Kriegen so vieles Blut vergossen / welches villicht eben die Ursach / warum unsere Christliche Kirchen - Häupter auf das Blut vergießen / wann so ches auch nicht unbillig geschehen / die irregularitet geschlagen / doch verheisset ihm Gott / es solle ihm ein Sohn gebohren werden / deme er Zeit / Ruhe / und Gelegenheit geben wolle / ihm einen Tempel aufzubauen / und auch den Segen den Königlich - Davidischen Stammen und Nahmen fortzupflanzen und zuverewigen / vor welche Verheißung David ein sehr erkandlich - herzlich - und großmögendes Dank - Gebett abgestattet.

Auf diese so herrliche Verheißung Gottes / die ihm versicherte / daß einer seiner Söhne Gott dem Allmächtigen einen Tempel erbauen und den versprochenen Steupter Juda in seiner Familie erblich wurde fortpflanzen / rüstete er sich nunmehr sein Königreich zu erweitern / von dem mittelländischen Meer an bis an den großen Fluß Euphrat. gleich solches Gott auch des offeren verheissen hatte. Den Anfang zu diesen neuen Eroberungen machte Er mit seinen alten Feinden den Philistäern / welchen um ihres einträglichen See - Gewerbs willen schon widerum Flügel und Muth gewachsen an David sich abzukühlen / allein weil Gott mit ihm war / schlug er sie also / daß Er ihnen das berühmteste aus ihren fünf Dynastien oder Fürstenthumen abrahime / nemlich die Provinz Geth, welches Land dazu mahlen die größte / stärkste und erschrecklichste Leuth ziglete / wie dann der Aftter - Rife Goliath aus Geth gebürthig / auch David selbst aus diesem Orth eine Leib - Garde ihm auferwählet; nach diesem gieng David los auf die Moabiter / so er in gleichem Zinsbar machte / dann galte es das Königreich Soba, so glaublich jenes Land ware so zwischen dem Libano und Antilibano gelegen. Aus diesem Königreich zog David eine unsägliche Beut von Gold / Silber / Erz und Mettallen nebst 1000. Kriegs- und Streitwägen / machte auch 2000. zu Pferd und 20000. zu Fuß zu Kriegs - Gefangenen. Wie nun der König von Damasco diesem König in Soba wolte zu Hülf kommen / schlug ihn David in gleichem / also daß er 22000. auf dem Platz gelassen / Damascum einnahme / und großen Theil des Königreichs Syrien unter das Joch brachte: Solchergehaltnen verfahrte er auch mit den Amaleciteren / den Idumäern und Ammoniteren / von welchen allen / was er immer kostbares erbeutet hätte / zumahlen zu dem künftigen Tempel - Bau beyseiths legete. Alle

diese Krieg / worunter der Risen - Krieg / sonderbahr aber der Ammonitische der allererschrecklichste ware / anertwogen die Feind bey dem ersten Feldzug wider den David anführten 32000. Sturm - Wägen / im andern aber die gesammte König in Syrien / Mesopotamien / ja auch einige so jenseits des Euphrats wohnten zu Gehülffen hatten / welche doch alle David aufs Haupt geschlagen / also daß 40000. zusamt dem obristen Feld - Herrn Sophac auf dem Platz geblieben zc. Alle diese Krieg / sage ich vollbrachte David mittelst des mächtigen Arms Gottes / so ihm bey allen Gelegenheiten beygestanden / vor ihm gestritten und sonderbahr beschuzet hatte / in einer Zeit von sechs Jahren.

Im siebenden Jahr aber da Joab der oberste Feld - Herr die Ammonitische Hauptstadt Rabbat belagerte / und David in seinem Pallast zu Jerusalem in Ruhe saße / geschah es / daß dieser Weltberühmte König / dieser unvergleichliche Held in Israhel / dieser Schrecken des Orients / dieser hocherleuchte Prophet der Kirchen / der Mann nach dem Wunsch und Herken Gottes / den weder Glück noch Unglück können stürzen / keine Widerwärtigkeit niemahl erlegen / kein Rife nicht überwinden / der die Löwen und Bienen als wie die Ritz zerrissen / daß David / sage ich / sich / so weit vergessen / daß er in das höchst verbotne Laster des Ehebruchs / von dem er anderen so oft geprediget / selbst leyder hineingefallen / als er nach dem Mittag - Mahl auf seiner Galerie spazierend die bekandte Bethsabee, Hausfrau d. s. tapferen Urias in einem Bassin ihres Gartens sich waschende unbehutsamer Weis erblicket / vorwizig betrachtet / und unglückselig gegen ihr entbrunnen ist / ja was noch erstaunlicher / auch nach vollbrachter Umthat / ohne Aufwachen seines Gewissens also verblendet fortgegangen. Ist auch wehrent er dieser Zeit geschehen / daß er wider die Ammoniter jene allererschrecklichste Nach ausgeübet / da er sie aus ihren Städten heraus geführet / und auf öffentlichem Feid theils mit Segen zerschneiden / theils mit eisernen Sturm - Wägen rädern / theils in Stücken zerhauen / und endlichen sammentlich in denen Ziegeln dessen verbrennen lassen / welches gewißlich falls ihm solches von Gott nicht ausdrücklich anbefohlen worden / die Schranken der Bescheidenheit / so je ein Mensch dem andern / auch seinem ärgsten Feind schuldig / zu überschreiten scheint / und das Ansehen hat / daß solches David / der um seiner Sanftmuth willen auch gegen seinen Feinden sonst berühmt ware / wann er seine vorige Licher und Gnaden des Heil. Geistes gehabt hätte / nimmermehr solte oder wurde gethan haben. Wie deme seyn möge / so erkennete David seine Sünden nicht ehender bis der Prophet Nathan, nach vorgetragener be-  
kandter Parabel / wie der Reiche dem Armen  
fein

C. cit. 7. 18.

Gen. XV.

Josue I.

I. Paralip. XVIII.

Loc. cit. 7. a. 7. 3.

7. 5.

7. 11.

I. Paralip. XIX, 18.

II. Reg. XI.

II. Reg. XIII. v. 32.

II. Reg. XII.

sein einziges Schäflein genommen / erwürget / und auf seine Tafel aufgesetzt / mit Jüngeren auf ihne gedeutet / gleich er dann auch zu dem vollbrachten Ehebruch den Todtschlag des ehrlich - aufrichtig - und tapfferen Uria vergesellschaftet / ohne daß er sich hierüber ein Gewissen gemacht hatte. Was nun vor großer Jammer das Haus David um dieser Sünd willen überfallen / wie sein Prinz der Ammon seine eigne Schwester Thamar geschändet : und dieser hinweggerissen worden ; wie Absolon wider ihne David seinen eignen Vatter selbst rebelliret / ihne von Jerusalem hinweg gejaget / seine Eheweiber geschändet / das ganze Königreich in das Laster des Hochverraths verleitete / seinem Vatter eine öffentliche Schlacht geliffert / und endlich an einem Eichbaum mit seinen Haaren sich verwicklet / von Joab mit dreyfacher Lanzen durchstossen worden ; Item wie sich so gleich eine andere und noch gefährlichere Empörung unter Aufwickelung des Seba angesponnen / da sich zehn Stämme von David wirklich schon getrennet hatten / und villeicht auch nicht mehr zurück gangen / wann man den Rädelsführer Seba nicht bey Zeiten erwischet / und bey dem Kopff genommen hätte zc. solches ist aller Welt wissend / und wird von Heil. Schrift im zweyten Buch der Königen vom XI. Capitel bis zu dem XX. ausführlich und umständlich erzehlet. Nach diesem folgten noch alle drey Land- und Welt- Straffen / nemlich ein drey- jähriger Hunger um einer alten Schuld willen / weil Saul den Gabao- nitären meinedig worden / und unschuldiges Blut vergossen. Vors Zweyte um weilen David das Volck ohne Noth und Nutzen aus einer Eitelkeit zehlen lassen / um welcher Sünd willen eine wüthende Pest innerhalb drey Tagen 70000. Menschen hingerissen ; und dann Ditreens der verdröckliche Risen- Krieg mit den Philistären / in welchem David bey nahend umkommen / auch nicht ehender / als in vier Feldzügen / können vollendet werden. Der letzte Zufall / so König David vor seinem End noch zuge- stoffen / ware die eigenmächtige Unterziehung seines Sohns Adonias, der sich noch bey des Vatters Leben für einen König aufruffen lieffe : Weilen aber David seiner Gemahlin / der Bethsabea, versprochen hatte / daß ihr Sohn Salomon sein Nachfolger im Königreich seyn solte / auch wohl wußte / daß es Gottes Will also wäre / so saumte er sich nicht / und lieffe indessen / da Adonias bey dem Brunnen Rogel / durch seinen Anhang / vor einen König in Israel aufgeruffen wurde / den Salomon durch den Priester Sadoc und den Propheten Nathan zu Sion zum König salben ; und weil des Davids Auctorität fürtrange / kehrte sich dann kein Adonia ab / und mußte dieser bey seinem

Bruder Salomon um das Leben / und um Gnad bitten / welches er auch dazumahl er- hielt.

Kurz darauf / nachdem David dem neuen König / seinem Sohn Salomon / sehr herzlich- und heylsame Lehren gegeben / gieng er den Weeg alles Fleisches in die andere Welt / nachdem er sieben Jahr in Hebron über die Stämme Juda und Benjamin / und 33. Jahr über ganz Israel regieret hatte. Unter den Königen hat David an Verstand / Gottes- Furcht / Heldennuth und Hauswirthschafft seines gleichen niemahlen gehabt / ist deswegen würdig / allen Fürsten / Königen und Potentaten als ein Exempel und Beyspiel zur Nachfolg vor allen andern beständig vorgestellt zu werden. Warum er aber in unserm Vorpruch auch das Lob habe / daß er gewesen ein Mann nach dem Herzen Gottes / der den Göttlichen Willen in allem vollzogen / da doch befand / daß er das fünfte und neunde Gebott in dem Todtschlag Uria und Ehebruch mit der Bethsabea gebrochen / ist Erstlich die Ursach / weil er diese Sünd mit einer ungewöhnlichen Bußfertigkeit und Zerknirschung seines Herzens also aufgeschiet / daß er in Ansehung seiner Reu und Leyd von GOTT ausdrückliche Gnad und Verzehung erhalten ; Vors Zweyte / weil er im Euffer die Ehre Gottes und seine Kirchen zubefördern / und was er deswegen gethan und aufgestanden / seines gleichen unter den Königen niemahlen gehabt hat ; Und dann Ditreens / weil er alles / was ihne GOTT auf waserley Weiß befehlen lassen / mit unsäglicher Freud / Sorgfalt und Genauigkeit / so beschwehlich und gefährlich es auch mögen erscheinen / ins Werk gerichtet ; Vierdens / weil er sich jederzeit bis zu dem Abgrund vor Gott gedemüthiget : Si dixerit mihi non places, praesto sum ! faciat, quod bonum est coram se, sagt er in der Verfolgung Absolons zu den zwey hohen Priestern Sadoe und Abiathar : Wann der Herr mich verstoffen will von meinem Thron / so bin ich bereit und dessen zufrieden / nur thue Er / wie ihne gut geduncket vor seinen Augen. Und endlich fünffens / weil er immerfort (die einzige Zeit aufgenommen / da er von seiner Sünd verblendet sich nicht begriffen hatte) GOTT den Allmächtigen geliebt hat von ganzem Herzen / aus ganzer Seel / und aus allen seinen Kräften / wie solches nach dem Ueberfluß erhellet aus seinen Liebs- und Buß- Geuffzern / welche in seinem Psalter / gleich den Flammen aus dem Babylonischen Feur- Ofen ausbrechen / und in die Höhe gegen Gott schlagen ; weil nun geschrieben stehet : Charitas operit multitudinem peccatorum, Daß die Liebe die Sünden verdecke / als ist dann kein Wunder / daß GOTT mehr von der Liebe Davids /

II. Reg. XI.

II. Reg. XIII.

II. Reg. XV.

II. Reg. XVIII.

II. Reg. XX.

II. Reg. XXI.

II. Reg. XXIV.

II. Reg. XXI.

III. Reg. I.

C. cit. 7. 34.

III. Reg. II.

II. Reg. XII. 13.

II. Reg. XV. 26.

I. Petr. IV. 8.

David's / als seinen Sünden / die er ihme ohne dem verziehen hatte / zu reden sich gefallen ließe.

Nun den Zustand der Kirchen unter dem David betreffende / ist aus dem bisher ersagten genugsam abzunehmen / daß er selbe in solchen Flor gebracht / in dergleichen sie von ihrem Urbegin an bis dahin noch niemahl gestanden wäre. Weil der Mosaische Tabernackel / der bis hiehero allbereit 400. Jahr lang in Regen und Schnee / in Hitze und Kälte / und allerhand Bitterungen / unter freyem Himmel aufgehallen / nunmehr verschliffen / veraltet und unansehnlich worden / als ließe David einen ganz neuen / Feibar- und herrlicheren / als zuvor wäre / auf seinem Schloß-Berg aufrichten. Er überlegte mit großem Pomp und Hochfeylichkeit / wie schon ersagt worden / die Arch Gottes auf den Berg Zion / und machte aus seiner Königlichen Thron-Stadt zugleich auch die Residenz der Religion und des Heiligthums / wie dann von selbiger Zeit an Jerusalem die Heil. Stadt genennet worden. Er theilte die Priesterchaft und die Leviten in eine so schöne und weise Ordnung aus / daß solche unverrucket gehalten worden bis zur Zerörung Jerusalems. Ferner / wie er den Gottes-Dienst mit Aufwartung der Geistlich- und Weltlichen / wie auch der so genannten Stand-Männern aus allen zwölf Juristen verherzlichet / was er vor eine vortrefliche Musik bey denentzählich- und feyrlischen Hoch-Opferen an- und aufgestellet / was er vor wunder schöne lieblich- und heilige Lieder aufgesetzt / den Leviten mitgetheilt / ja selbstem dem Volk vorgesungen / solches haben wir des mehreren schon zuvor oben vernommen : ja es ist der Psalter Davids von den Glaubigen auch im neuen Gesetz / zumahlen in der ersten und guldnen Christenheit / dermassen hoch geschätzt worden / daß nicht nur die Kirch Gottes in ihren öffentlichen Gottes-Diensten selben adoptiert / angenommen und wochentlich gänglich abgesungen / sondern man wendete im vierden Saeculo keinen zu einem Priester / der nicht den Psalter Davids auswendig wußte. Der Heil. Hieronymus schreibt / daß solchen so gar der Handwerker-mann in seiner Werkstatt / und der Landmann am Pflug gesungen / mit einem Wort : David hat gewislich recht von sich im buchstablichen Verstand gesprochen : Ego autem constitutus sum Rex ab eo super Sion montem Sanctum ejus / prædicans præceptum ejus, Ich aber bin von Gott zum König gesetzt worden / über den Heil. Berg Zion ( wo dazumahlen die Arch / und der Gottes-Dienst gehalten wurde ) um seine Glaubige mit meinem Psalter sein Gesetz zu lehren : wie dann jetzt gelobter Psalter Davids billich das Breviarium Scripturae Sacrae, das Brevier oder Innhalt Heil. Schrift genennet wird / Ursach / weil R. P. Gelasij gepredigte Hystoris.

beudes / die Glaubens und Sitten- Lehr / so wohl mit klaren und außdrucklichen Worten / als prophetisch- verblühten Figuren und Vorbilderen gänglich darinn ist einbegriffen.

Nun den Göttlichen Gespons der Kirchen / Christum betreffend / lehret der Heil. Augustinus durchaus in seinen Schrifften / daß er auf verschiedentliche Weis und Manieren vom David vorgeschattet und vorgestaltet worden : In David Christus erat, David Christus præfigurabatur, sagt dieser Heil. Vatter / in David war Christus / in David wurde Christus vorgeschattet / und widerum schreibt er : David illum præfiguravit, qui est Mediator DEI & hominum, homo Christus JESUS, David hat jenen vorgestaltet / der ein Mittler zwischen Gott und den Menschen ist Jesus Christus. Eben dieses lehret er / wann er ausleget den XVII. und XXVII. Psalmen / befindet sich auch in der That selbstem nicht anders. Und zwar erstlichen hat David als ein hocheleuchter Prophet die Geheimnissen Christi fast alle voraus gesagt und prophezet / benantlich seine Geburt und Anbetung von den drey Weisen aus Orient im LXXI. Psalm ; seine Flucht in Egypten im XLII. Psalm ; sein geheimes Leben bis ins dreyzigste Jahr im CXVII. Psalm ; sein Evangelisches Predig-Ampt in XVII. Psalm ; seine Verfolgungen und Betragnissen im XXIV. Psalm ; sein einsetzendes Sacrament des Atrans im CX. Psalm ; sein bitteres Leyden im LXVIII. Psalm ; seine Kreuzigung im XXI. Psalm ; seine Begräbnis im XV. Psalm ; seine Auferstehung im CXVII. Psalm ; seine Himmelfahrt im LXVII. Psalm ; seine gloriwürdige Regierung im LXXXVIII. Psalm ; Seine Sieg und Victorien wider die Kirchen-Feind im XIX. und CIX. Psalmen ; sein künftiges Richter-Ampt im XLIX. und LXXIV. Psalmen ; ja es ist kein Wort im ganzen Psalter / so nicht von Christo und seiner Kirchen zuverstehen ist / wie der Heil. Augustinus in Obacht genommen / also schreibend : Vix est, ut in psalmis inveniamus vocem nisi Christi & Ecclesiae, Es ist fast kein Wort im Psalter zu finden / in welchem Christus und seine Kirch nicht wird vorgestaltet.

Vors Zweyte ist Christus dem David selbstem vorgestellt und versprochen worden in jener großmögenden Verheissung / welche Gott dem David dazumahlen durch den Propheten Nathan hat verkünden lassen / wann er ihme vorgenommen dem Allerhöchsten einen Tempel aufzurichten : Cum completi fuerint, lauten die Wort Gottes durch den Propheten Nathan, dies tui, & dormieris cum Patribus tuis, suscitabo Sementuum post te, quod egredietur de utero tuo, & firmabo regnum ejus. Ipse ædificabit

R

Do.

in prol. sup. psalm.

5. Aug. serm. 9. de verbis Apost.

in psalm. LXIX.

in psalm. XVII. Inicio & in fine.

5. Aug. in psalm. L. sub iat. tium.

II. Reg. VII. a 7. 12.

II. Reg. VI.

I. Paralip. XXV.

Psalm. II. 6.

S. Basl. in prol. super psalmos. Item S. Aug.

Domum nomini meo, & stabiliam thronum regni ejus usque in sempiternum, & fidelis erit domus tua. Und wann deine Tag nun vollendet seynd / daß du schlaffen wirst mit deinen Väterren / so will ich nach dir deinen Saamen erwecken / der von deinem Leib wird aufgehen / und ich will sein Reich bestättigen / der soll meinem Nahmen ein Haus bauen / und ich will den Thron seines Reichs bestättigen bis in Ewigkeit / und dein Haus wird mir getreu verbleiben; diese Wort / schreibt der Heil. Augustinus, wir sie alle dem buchstablichen Verstand nach nimmet / betriegt sich sehr / dann ob zwar Salomon Gott einen Tempel aufserbawet / so ist doch sein Haus GOTT nicht getreu geblieben / indem selbes schon zu seiner Zeit mit abgöttischen Weibern / und seiner selbst eignen Abgötterey erfüllet worden; so ist auch das leibliche Regiment nicht ewig bey seinem Stammem verblieben / wie die Verheißung lautet / sondern nur bis auf die Zeit der Babylonischen Gefangenschaft / gleichwie wir in baldem hören werden / müssen also nicht zweiffeln / schreibt ferner der Heil. Augustinus, daß jetzterfagte Verheißungen Christum in dem Geislichen Tempel / die Kirch nemlich / aufrichten / und in selber ewig regieren wurde / widerigenfalls / sagt dieser Heil. Vater / müste entweder diese Schrift nicht erfüllet seyn / oder wir müsten / wie die Juden / auf einen anderen Messiam warten / andem die Göttliche Verheißung dem Buchstaben nach sich sollte wahr machen / weil es in Salomon nicht geschehen.

Drittens stellte David Christum vor in der That selbst / in seinem Leben und Leyden / in seinen Verfolgung und Beträngnussen / in seinen Kriegs- und Feldzügen / in seinen Schlachten und Victorien / und sonderbar in seiner Erhöhung und Verherrlichung. Und zwar erstlichen ware David zu Bethlehem geboren wie Christus. Der Schaaffstall Isai / wo David seiner Heerd wartet und wachte / ware eben diejenige Höhlen / wo Christus aus der Jungfräulichen Schoos seiner Mutter aus- und hervorgangen; der Nahmen David / verdollmetseth desiderabilis der Erwünschliche / deudet ingleichem auf Christum / der genennet wird desideratus cunctis gentibus, erwünschlich allen Völkern; daß David schön von Angesicht / gebrunnen habe wie eine Rosen / legen die Heil. Väter vom Rosenfarben Blut Christi aus / so für uns vergossen zu werden in seinen Aderen gar sehr gewallet; die verächtliche Aufrüstung des Davids / da er nur mit dem Hirten-Stecken / einer Wurff- Schlingen und glatten Ristling-Steinen aus dem Bach / wider den Goliath aufgetreten / mit ihm gestritten / gesieget und überwunden / ist nichts anders als das

Heil. Creuz / die fünf Hochheilige Wunden / und die unüberwindliche Gedult und Aufhaltung Christi / krafft deren er dem Fürsten der Finsternissen am Stammem des Heil. Creuzes den Gewalt gebrochen / gebunden / überwunden und triumphieret: Wann David die Schaaf seines Vatters wendet; wann er ihnen auffspihlet auf seiner Hand Cyther; wann er sie aus dem Nachen der Löwen und Beeren heraus reisset / stellet er keinen anderen vor als Christum / welcher sich selbstennennet den guten Hirten / der vor seinen Schaafen hergehe / dieselbe auf gute Wend führe / an seiner Stimme von ihnen erkennet werde / ja sein Leben vor seine Schaaf aufsetze; so fern sich aber eins verirre / verführet werde / oder von höllischen Wölfen / Beeren und Löwen abgerissen / darvon getragen / beschädiget / oder verschlungen wolte werden / so lasse er die neun und neunzig in der Wüsten / lauffe denselben durch unweegsame Einöde unermüdet nach / und stehe auch nicht ehen-der ab / als bis ers gefunden / den höllischen Wölfen / Löwen und Beeren aus dem Nachen heraus gerissen / und dann auf seinen Schulteren in den wahren Schaaffstall ein-gebracht / ja eine grössere Freud ab selbem habe / als über die neun und neunzig die jezderzeit bey der Heerd geblieben; die vielfältige Verfolgung / so David vom Saul hat außgestanden / wann er auf Leib und Leben von ihm aufgesucht / ja zum drittenmahl in Gefahr gestanden von seiner Nord-Langen gespisset zu werden / bedeuten die viele und schwarze Nachstellungen / mit deren Christus von den Juden / Schriftgelehrten / und Pharisäern verfolget worden / wie auch die drey-mahl vorgehabte Versteinigung im Evangelio: wann David nichts desto weniger zur Cron und Regiment kommen / will es so viel sagen / daß Christus ohngeacht der Widersetzung der Synagoge dennoch das höchste Ober-Haupt worden des wahren Volck Gottes; diejenige Siegen und Victorien von welchen Meldung geschiet im Vortitel des LX. Psalmens / leget der Heil. Augustinus alle nahmentlich von Christo aus / und beschliesset zu End also: *istam quidem stragem fecit David, ille manu fortis, Christus noster, cujus figuram gerebat ille.* Alle diese Feind hat David erleget / jener heldenmüthige David / Christus unser Erlöser / welchen der alte David vorschattete. Wann David mehrere Ehe-weiber / das Volck Gottes zu vermehren / ihm zugeleget / bedeutet solches Angelomo, wie Christus in verschiedenen Völkern seine Kirch auffrichten / selbige lieben und das Volck Gottes vermehren wurde; wann David dürstet nach der Cistern zu Bethlehem / so sagt der Heil. Eucherius, daß er Verlangen getragen seine innerliche Begierd zu löschen in dem Blut und Wasser / so aus der Seyten Christi herausgestossen; wann

S. Aug. L. XVII. de civit. c. 8.

Agg. II. 8.

Franco. Abbas. de grat. Dei L. 5.

I. Reg. XVII.

S. Aug. serm. 197. de tempore.

I. Reg. XVII. 34. 35. 36.

Joan. X. 14. & seq.

Luc. XV. 4.

Sidonius Chronol. et. 4. in Bibl. PP. Tom. XVI. pag. 227.

Psal. II.

S. Aug. in tit. psalm. LIX.

in 2. Reg. 5.

II. R. g. XXIII. 15.

S. Euch. Lugd. L. 2. in abros R. g.

I. Reg. XXI. 11.  
I. Cor. I. 23.  
II. Reg. XV.  
Math. XXVI. 14.  
II. Reg. VI.

wann David sich rasend stellet vor König Achis, schattete er hiemit vor / wie die Heyden den Glauben an Christum den Secreuzigten vor eine Thorheit halten wurden; wann David muß flüchtig gehen vor seinem eignen Sohn dem Absalon / wird hierinn Christus vorgestellt / wie ihne sein eigner Jünger / Judas / verrathen werde; wann David die Arch aus ihrer Gefangenschaft hinaufgeföhret auf den Berg Sion / hat er im Geist vorgebildet / wie er bey seiner ver-

wunderlichen Himmelfahrt die liebe Allväter als die lebendige Archen Gottes / mit sich in das obere Jerusalem wurde einföhren / und also fort von anderen Thaten Davids zu reden / welche alle fast Christum vordedeuteten / daß also Christus auch um dieser Ursach willen kan genennet werden der Sohn Davids / um weil er diesem Heil. Patriarchen (die Sünd ausgenommen) so gar gleich und ähnlich siehet.

Lehr-Stück

Aus dieser zwey und zwanzigsten Red-Verfassung.

**D**as erste Lehrstück / so aus der Verwerfung König Sauls mit Stammen und Nahmen / herausfließet / ist / daß gottlose Eltern gemeinlich auch ihre Kinder wenigstens im Zeitlichen unglückselig machen / gleich zusehen in dem Exempel Sauls und dessen Prinzen / so theils mit ihme in dem leidigen Treffen auf dem Berg Gelbo erschlagen worden / theils aber hernach auf Begehren der Gabaoniter / und Geheymhaltung Gottes / wegen des von Saul gebrochnen Eyds / und unschuldig vergossenen Bluts unter der Regierung König Davids / gecreuziget worden / und zwar sieben an der Zahl / so viel nemlich noch übrig von seinem Nahmen und Stammen: daß obzwar Gott des öfteren protestiren lassen / wider das Sprich-Wort der Juden / wann sie sagten: Patres nostri uvam acerbam comederunt, & filiis obstupuerunt dentes ab eis, die Väter haben unzeitige Trauben gegessen / und den Kindern sind die Zähne darvon stumpff worden / welches der Chaldäische Text also auslegt: Patres peccaverunt, die Väter haben gesündigt / und die Kinder müssen es büßen / obzwar Gott / sage ich / diesem zugegen verheissen und versprochen / daß der Sohn die Bosheit und Sünden seines Vatters nicht solle tragen / sondern ein jeder um seines eignen Verbrechens willen gestrafft werden / wie dann Ezechias und Josias gottloser Eltern Kinder gewesen / und dennoch glückselig gelebt / und gloriwürdig regiert haben; nichts desto weniger sind die Wort vielmehr der Scl als Leibs-Straffen nach zuverstehen allermaßen von diesen letztern Straffen geschrieben stehet: Ego Deus Zelotes visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam & quartam Generationem, ich bin der Herr dein Gott / der die Sünd der Eltern straffet / bis ins dritte und vierde Geschlecht / nicht zwar / als wann Gott einen Unschuldigen straffe / sondern weil die Kinder in die Fuß-Stapffen ihrer gottlosen Eltern gemeinlich pflegen einzutreten / wie solches Salvanus gar schon erkläret mit R. P. Gelasij gepredigte Religions-Historj.

folgenden Worten: Hinc est, quod poene omnes parentibus suis filii, non magis in patrimonium, quam in vitia succedunt, anteorum incipiunt nequitiam, quam substantiam possidere, priusquam in Domo sua incipiant habere res paternas, habent in animis ipsos patres. Et antequam habeant illa, quae falso dicuntur bona, habent illa, quae verè probantur mala. Zu teutsch / daher kommt es / daß die Kinder ehender in die Fußstapffen ihrer lasterhaften Eltern ein-zals ihre Erbschafft antretten; ehender anfangen ihre Bosheit als ihre Güter zubesitzen; ehender des bösen Exempels ihrer Väter als ihrer Habschafft theilhaftig werden; ehender die warhafftige Ubel im Herzen / als die vermeinte Güter in Händen haben etc. solte es aber geschehen / daß je die Kinder ohne ihr Verschulden in die Straff der Eltern eingewickelt werden / wie dem ehrlichen Jonathas wegen der Sünd seines Vatters Saul begegnet / so geschicht dieses erstlich / zu größerer empfindlichkeit der Eltern / wann sie sehen / daß auch ihre unschuldige Kinder um ihrer / der Eltern / Sünd halben leyden müssen; und dann vermeint es Gott solchen unschuldig leydenen Kindern zu ihrem besten / eben wie er auch seinen größten Freunden die größte Creuz zuweilen zuschicket / wie aus dem Exempel Jobs zuverstehen. Nebst dem / daß auch uns Menschen nicht unbillig gebuncket / daß wir die Erben und Executores des Testaments vor unsere Schuldner halten / wann wir an die Verstorbene einen rechtmässigen Anspruch gehabt. Destwegen siehet die Heil. Schrift als ein großes Wunder an / daß / da Core um seiner Meuterey willen / lebendig von der Erden verschlungen worden / seine Kinder nicht mit zugrund gangen: factum est grande miraculum, ut Core pereunte, filii non perierint, seynd die Wort der H. Schrifft / bleibt also darben was der H. Geist sagt: de patre impio queruntur filii über einen gottlosen Vater werden sich die Kinder beklagen / oder wenigstens Ursach zubeklagen haben.

I. Reg. XXXI.  
II. Reg. XXI.

Ezech. XVIII. 2.  
Jerem. XXXI. 29.

Paraph. Chald. in hunc loc.

Ezech. XVIII. 20.

Exod. XX. 5.

Salvian. L. I. ad Recl.

Num. XX.

Ecli. XII. 10.



Das Zweyte Lehrstück / so aus dem Religions Effer Davids heraus zuziehen / ist / daß groffe Herren / und Fürsten / Könige und Potentaten die Religion und Befürderung derselben vor ihre erste / grösste und sicherste Grund · Regel halten müssen / ihren Staat / Regierung / und Familie glücklich und gloriös zu machen / dann wann hat Gott dem David jene herrliche Verheissung gegeben / welche zuvor oben angezogen worden / krafft deren sich Gott bey seinem allerheiligsten Wort verpflichtet / daß er ersuchen ihm in allen seinen Unternehmungen besonders wolke beystehen / daß er den scepter Judæ in seiner Familie continuiren und fortsetzen / ja daß er Christum das Heyl der Welt selbst aus seinem Stamm und Nahmen wolke lassen geboren werden / als / nachdem er die Arch des Bundes / ob welcher Gott seine Gegenwart in einer Wolcken zugegen pflegte / auf seinen Schloß · Berg mit königlichem Pracht und Herrlichkeit hinaufgesetzt / aus Jerusalem eine Residenz · Stadt gemacht / beyder / Gottes und der Königen / ja ihm vorgenommen Gott dem Allmächtigen einen ansehnlichen Tempel zuerbauen : so wissen wir auch wie groß / herrlich und gloriös Gott den König Ezechiam und Josiam, den Kaiser Constantinum und Theodosium, die Spanische Könige Recaredum und Ferdinandum III. König zu Castell, wie auch den Heil. Ludovicum aus Frankreich / ja beyde noch judato höchst florierend · Durchleuchtigste Häuser nemlich das Erz · Haus Oesterreich und das von Bayern / von wegen ihres bekanten Religions · Eifers vor Gott und den Menschen verherrlicht / und auch als wir bitten und wünschen / noch ferners verewigen wird bis an das End der Zeiten: die Ursach aber dieser Nothwendigkeit / daß nemlich großer Herren erster und letzter Zweck die Religion und Befürderung der Ehr Gottes seyn solle / ist / daß wir Gläubige alle erschaffen / erlöset und geheiligt seyn zu keinem andern Ziel und End / als daß der Nahme Gottes in · mit · und von uns geheiligt werde / wie uns Christus um solches alle Tag zu bitten gelehret im Heil. Vater Unser / und sein Apostel nach allen Kräften hierzu anmahnet. Vors Zweyte / so ist es Gott und kein anderer / der die Fürsten · Hüth und königliche Cronen austheilet / per me reges regnant, sagt er selbst / durch mich regieren die Könige / wie dann solches auch die groffe Herren öffentlich erkennen und bekennen / wann sie sich schreiben : wir von Gottes Gnaden Carolus VI. Römischer Kaiser etc. wir von Gottes Gnaden Maximilianus II. Churfürst in Bayern etc. so ist es auch Gott und kein anderer / so die Cronen gibt und wieder zuruck nimmet / und solche nach belieben einem andern austheilet /

Math. VI. 9.  
I. Cor. X.  
31.  
Coloff. III.  
17.  
Prov. VIII.  
15.

wie wie sehen in dem Saul / dem er dem Israelitischen Scepter durch das Los zugewendet / und wiederum von ihm in seinem gangen Stamm und Nahmen genommen / und dem David und seinen Nachkömmlingen zugelegt. Und dieses pflegt Gott zuthun nicht nur mit · und unter den Gläubigen / sondern auch mit · und unter den Ungläubigen. Gehe hin / sagte Gott zum Elias, und salbe mir Hazael zum König in Syrien / um nemlich hiemit zu zeigen / was er selbst gesagt hat bey dem Propheten Jeremia: Ich bin der Herr / ich habe die Welt erschaffen / wie auch Menschen und Vieh sambt allem dem / was auf Erden lebet und schwebet / in meiner Allmacht und ausgestrecktem Arm / und gebe solches der da gefalset meinen Augen. Die Dritte Ursach ist / weil ohne Religion und Forcht Gottes alle Laster werden / wo nicht öffentlich wenigst heimlich / im Schwung gehen und getrieben werden /

II. Reg.  
XIX. 15.

Jer. XXVII.  
5.

*Nam prima scelerum cause mortalibus silius l. 4. agris*

*Naturam nefisse Dei &c.* sagt der Poët & weßwegen auch die Heydnische Befaszgeber selbst wie Romulus, Numa, Lycurgus &c. ihre/wiewohlen falsche Religion zum Fundament ihrer Regierungen angelegt: omnium primum rem ad multitudinem imperitam efficacissimam Deorum metum injiciendum ratus, sagt Livius von seinem Römischen König und Befaszgeber Numa. Die Vierte Ursach ist / weil Gott den Unterthanen den Geist der Unterthänigkeit / des Respects / der Ehren · Zucht / des Gehorsams gegen ihre Ober · Häupter muß mittheilen / widerigen Falls bricht alles in Aufruhr und Empörung aus / wie wir die leydige Exempel haben an den Rebellereyen des Absolons / des Seba / des Jeroboams / wie auch so vieler Empörungen bey unseren Zeiten. Es ist nemlich jeder Mensch von Natur aus / ein geborner Freyherr / wird ihm auch seine Herrschafft über sich selbst nicht sperren lassen / es seye dann Sach / er werde entweder durch die Forcht Gottes / oder außserlich mit Gewalt / oder aus besorgender Straff / ober einer andern Absicht dargu vermöget / welches David erkennende / Gott dancket um den Gehorsam seiner Unterthanen : gebenedeyet / schreyet er auf seye der Herr mein Gott : qui subdis populum meum sub me ! der mir mein Volk erhaltet im Geist der Unterthänigkeit / des Respects und Gehorsams.

Psal. CXLIII.

Das Dritte Lehrstück quillet aus der Sünd beyder Königen des Sauls und Davids. Wir haben vernommen aus dem zuvor erzehlten / wie Saul gesündigt / und wie David gesündigt / ja daß David schwehret gesündigt / als Saul / dann David einen Ehrbruch und Todschlag begangen / hingegen Saul nichts anders gethan

han / als daß er von der Beut der Amaleciter / so GOTT befohlen / zuzerhören / etwas zuruck behalten und verschonet hatte; zudem daß Saul nicht minder seine Sünd erkennt und bekennet als David. Peccavi ich hab gesündigt! sprach er zum Propheten Samuel / wie David zum Propheten Nathan. Und warum dann / daß Saul um seiner Sünd willen vom Königreich mit Rahmen und Stammen verstossen worden / und nicht auch David? oder wann dieser Gnad und Verzeihung erhalten / warum dann nicht auch jener? hier folget zur Antwort / daß die haupt Ursach und zugleich der Unterscheid dieser feye / daß zwar beyde gesündigt / beyde ihre Sünd erkennet und bekennet / aber nicht beyde auch mit gleichem Gemüth bereuet; dem David gieng sein Gemüth bereuet; dem David gieng sein peccavi! oder Bekennung seiner Sünden aus einem wahrhaftigen zerknirschten Herzen / Saul aber bekante seine Sünd nur deswegen / weil er in beyseyn des Volcks sich nicht getraute dem Samuel zu widersprechen; David verbemüthigte sich deswegen vor GOTT so viel er konnte / wie er dann zu GOTT selbst / der ja sein Herz kenne / sprach: O HERR / ein zerknirschetes und demüthigtes Herz wirfst du ja nicht verachten! Saul aber bliebe in seiner vorigen Hoffart und Halsstarrigkeit: peccavi, sagt er / sed nunc honora me coram senioribus populi & coram Israël! ich hab zwar gesündigt / aber ehre mich doch vor den Aeltesten des Volcks und vor Israël! über welche Wort der Heil. Bernatus recht aufschreyet: Et ad quid tibi dir diese Ehre helfen indem du durch deinen Ungehorsam GOTT entunchest / in dessen Gehorsam du die wahre Ehr gesuchte soltest haben? David zoge an einen Buß-Sack und bestreute sein Haupt mit Aschen / Saul aber richtete ihm auf einen Triumph-Bogen / und schriebe den Sieg der Amaleciter seiner Anführung / Dapperkeit und Kriegs-Erfahrenheit zu / den er doch GOTT und seinem mächtigen Arm schuldig; David schrye eines Schreyens nach der grossen Barmherzigkeit GOTT-

tes / und nach dem Abgrund seiner Erbarmnissen / Saul aber beleydigte die Majestät GOTTES von Tag zu Tag mit neuen Sünden und Lastern; David lencket und senckete sich selbst in den bestiebigen Willen GOTTES / was auch jener wider ihn sollte oder wurde verhängen: paratum cor meum Deus, paratum cor meum! schrye er auf beständig / HERR jederzeit mein Herz ist bereit! mein Herz ist bereit / HERR jederzeit! aber Saul widerjegte sich der herrschend und allwaltenden Hand GOTTES mit all seiner Macht und Vermögenheit; David hörte nimmermehr auf die Gerechtigkeit GOTTES mit seinen Zähren und Busswercken auszuföhnen / aber Saul finge niemahlen an nur zügedencken an eine Bussfertigkeit; David nachdem er gefallen / laufte wie die Olympische Wettlauffer nur desto eifriger den Weeg der Gebotten GOTTES / aber bey dem König Saul gieng es mit Macht den Berg ab; dann erstlich gehorchte er nicht dem Propheten Samuel / da er ihm befohlen auf ihn zu warten mit dem Opfer; daß mißhandlete er wider das Göttliche Gebott von der Zerstückung der Amaleciter; hernach raubte er die Ehr GOTT dem Allmächtigen / darauf entschuldigte er sein Verbrechen / oder legte es auf andere; nach der Hand verlegte er sich auf Verfolgung der Gerechten / auf Vergießung des Bluts der Unschuldigen / auf Schändung und Todtschlagung der GOTT geweihten Priesterschaft / ja wohl gar auf Heyerey und Teuffels-Künsten; daß also kein Wunder / daß David ein Beyspihl worden erlangter Barmherzigkeit GOTTES / Saul aber ein fürchtliches Nach-Offer der Gerechtigkeit GOTTES / wie er dann an seinem letzten End verzweifelt / und ihm selbst mit jener Mord-Langen / die er so oft dem unschuldigen David nachgeworfen / das Leben abgestossen; aus welchem dann zuersehen / daß David zwar wohl viel Nachfolger habe in dem sündigen / aber sehr wenig in Buß und Besserung. Item unter was Bedingungen die Sünder der Barmherzigkeit GOTTES sich zu getrösten und zuerhalten / und wann sie sich der Gerechtigkeit GOTTES zufürchten hätten.

I. Reg. XV. 24.  
II. Reg. XII. 13.  
Psal. L. 19.  
I. Reg. XV. 30.  
S. Bern. super verba ecce nos reliquimus omnia.  
I. Reg. XV. 12.  
Psal. L. 1.  
I. Reg. XV. 24.  
II. Reg. XII. 13.

Psal. L. vii.  
I. Reg. XIII.  
L. cit. c. XV.  
Loc. cit. v. 12.  
Loc. cit. v. 15.  
I. Reg. XXI.  
II. Reg. XXI.  
I. Reg. XXVII.  
L. cit. c. XXXI. 7.

**Bebett**

**Über diese drey Lehrstück.**

**G**öttlicher Vater / der du durch deine Gnaden-volle Vorsehung und grundlose Barmherzigkeit uns / die wir in das End der Zeiten kommen / solche Väter hast wollen vorsehen und auferziehen / von denen wir in nichts zufragen / wohl aber dir zu danken / zusagen und zubekennen haben / was dort geschrieben steht; filii eorum propter illos usque in aeternum manent; daß wir aus

ihren Verdiensten annoch stehen / als deine Kinder in der wahren Heil. allein seligmachenden Kirchen. Verleihe uns / daß wir in die Fußstapfen ihrer alten / ungeschriebten und heiligen Einfalt eintreten / ihrem Eifer nachfolgen / und bey dem alten GOTT dem alten Glauben und der alten Christlichen Aufrichtigkeit jederzeit seyn und verbleiben mögen / damit man uns ja / wie jenen nicht löhne vormwerffen / daß wir nicht

W 3

Eccl. XLV. 13.

wertlich noch würdig seyn / ob den Gebeinen unserer seligen Vor-Eltern umzugehen. Lasse deine wahre / einigige und alleinseligmachende Religion / und in selber die wahre Anbetung / Heilig- und Verherrlichung deines Nahmens uns werther seyn als unsern Aug-Äpfel / lieber als unsere Herzen / angelegener als unser Leben / dann ohne diese werden und können wir dich nicht anschauen / ohne diese dich nicht lieben / und ohne diese in dir nicht leben ; ausser dir leben aber ist der Tod / und zwar der Ewig. Reiche uns deine Gnaden-Hand damit wir nicht fallen in Versuchung / oder / wann wir je gefallen in die Versuchung / daß wir nur nicht rücklings gefallen / wie der Saul / als welcher nicht mehr für / noch minder übersich kommen / sondern wann du je unsere Sünden-Gälle sollest haben vorgelesen / wie

du alles von Ewigkeit her vorgelesen / so veranstalte / daß wir doch fallen mögen / wie David / der seinen Fall / mittelst unaufhörlicher Bußfertigkeit derraßten herein gebracht / daß er wohl neun und neunzig der Gerechten / so der Buß nicht bedürffen / hat hingelauffen. Gib uns den Geist der wahren Erkenntnis unserer selbst / ein demüthig zerknirschetes Herz / und standhafte Besserung unsers Lebens ! das bitten wir dich / durch Jesum Christum deinen eingebornen Sohn unsern Herrn / der seinen Vatter David / wie dort der Samson seine Eltern / dem brillenden Löwen / der herum gehet uns zu verschlingen / als wie ein allbereit verlohrenes Schäflein aus dem Rachen gerissen / Amen.

Luc. XV. 7.

Jud. XLV.  
I. Petr. V. 8.

\* \* \*

## Drey und zwanzigste Red. Verfassung

In was vor einer Blüthe die Kirch Gottes unter dem König Salomon gestanden sey / und welchergestalt Christus von ihm vorgebildet worden.

Über die Wort Eccles. XLVII. 15.

Salomon imperavit in diebus pacis, cui subjecit Deus omnes hostes, ut conderet domum in nomine suo, & pararet Sanctitatem in sempiternum.

Salomon hatte in seiner Regierung / Zeiten des Friedens / weil ihm Gott seine Feind unterthänig gemacht / damit er ihm ein Haus bauete in seinem Nahmen / und das Heiligthum bereitere für die zukünftige Zeiten.



Je Hebräische Schriftsteller / gleichwie ihnen der Furchung Moysis oder des Buchstabens noch vor dem Gesicht hanget / daß sie die Glory Christi und seiner Kirchen nicht mögen einsehen / also haben sie die herrliche Prophezeungen / so der Heil. Geist im LXXI. Psalmen von beyden ausgossen / sie der Sonn und Mond verglichete / gar sehr verfünstert / wann sie diese von nichts anders verstehen wollen / als von dem König Salomon und seinem Königreich / krafft dessen er / wie die Sonn / und sein Königreich wie der Mond aus allen Königen und End-Reichen dieser Welt heraus geleuchtet / dann ob wir zwar nicht in Abred stehen / ja wohl selbst wol

len darthun / daß beyde / sowohl jetztgelobter König als auch sein Königreich an Weisheit / Reichthum / Pracht / Herrlichkeit und Glory seines gleichen niemahlen gehabt / noch haben werden / nichts desto weniger laßet sich doch weder von einem noch andern sagen / was der Psalmist gesungen : & permanebit cum sole & ante Lunam in Generatione & Generationem daß dieser verheißene König von dem der Psalmist singet / mit seinem Königreich / wie Sonn und Mond am Himmel verbleiben werde von einem Geschlecht zu dem andern / dann weit darvon / daß Salomon in seinem Glanz und Glory verblieben ist / als wie die Sonn am Firmament / welche noch heutiges Tags diejenige ist / die sie gewesen zu Zeiten Salomons / oder

Psal. LXXI.

Psal. LXXI. 33